

The background of the cover is a detailed oil painting. It depicts a man with a prominent mustache, wearing a dark, textured jacket, sitting on a wooden balcony. He is looking towards the left. In front of him, on the balcony railing, are several potted plants, including some with bright red flowers. Behind him, a large, leafy tree with green and yellowing leaves dominates the upper half of the frame. The overall style is realistic with visible brushstrokes.

Verlagsprogramm

2025

Neue
Deutsch-
Französische
Jahrbücher

»In der Tat bin ich der Überzeugung, dass man nicht einmal berechtigt ist, in Kafkas Werk das zu unterscheiden, was die Erzählungen, Romane, das Tagebuch, die Briefe usw. ausmacht. Gerade weil Kafka ein außerordentlich rigoroses – Flaubert'sches, Kleist'sches – Literaturideal vor Augen hatte, hinterlässt er uns ein, seiner Aussage nach, gescheitertes, ein zersplittertes Werk.«

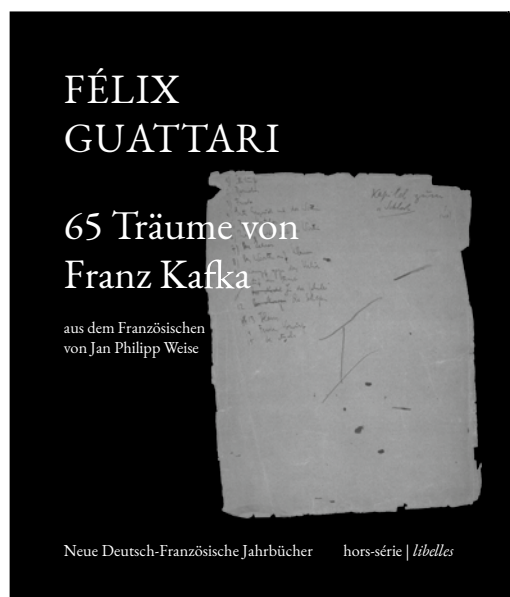
FÉLIX GUATTARI

65 TRÄUME VON FRANZ KAFKA

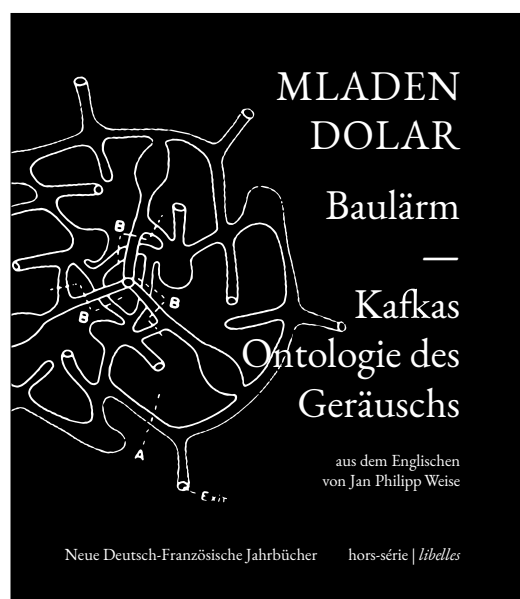
Aus dem Französischen von Jan Philipp Weise |

13 x 15 cm | 104 Seiten |

14 Euro | ISBN 978-3-949153-12-9



»Kafkas »Bau« ist dem Anschein nach der zeitlose Ort einer zeitlosen Parabel. Alles, was es braucht, ist ein Tier und sein Bau, da Tiere offenkundig geschichtslos sind. Doch steht diese Parabel an der Schwelle eines historischen Augenblicks. Die Erfahrung des Geräuschs, die es beschreibt, die merkwürdige Ontologie und Topologie, die sie ausbuchstabiert und der sie leidenschaftlich nachgeht, versinnbildlicht eine Öffnung, gewissermaßen einen ontologischen Riss, der eng mit dem Beginn der Moderne verknüpft ist und eine Wende in der Literatur, der Philosophie, der Entstehung der Psychoanalyse und nicht zuletzt in der Musik in ihrem Verhältnis zum Klang ermöglicht.«



»Können wir gestützt auf den Text – das heißt mit Adorno Kafka *buchstäblich* betrachtend – das Schloss aus dem gleichnamigen Roman als ein *agalma*-artiges Objekt lesen, das sich mit dem Trojanischen Pferd vergleichen lässt, so wie es Lacan versteht?«

LORENZO CHIESA

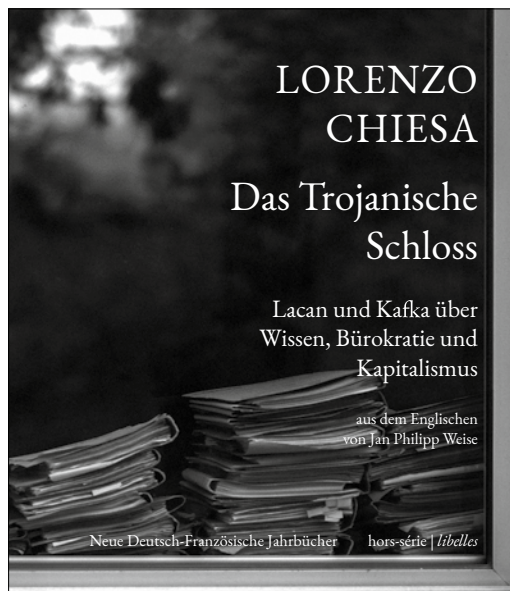
DAS TROJANISCHE SCHLOSS

Lacan und Kafka über Wissen, Bürokratie und Kapitalismus

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise |

13 x 15 cm | 144 Seiten |

15 Euro | ISBN 978-3-949153-14-3



ALAIN BADIOU

Die Geschichte der Menschheit in zwei Stücke zerbrechen?

Nietzsche,
der philosophische
Akt und das Ereignis

Neue Deutsch Französische Jahrbücher

L'Indifférence | libelles

ALAIN BADIOU
**DIE GESCHICHTE DER
MENSCHHEIT
IN ZWEI STÜCKE ZER-
BRECHEN?**

Nietzsche, der philosophische
Akt und das Ereignis

Aus dem Französischen von
Jan Philipp Weise

13 x 15 cm

ca. 70 Seiten

ca. 12 Euro

In Vorbereitung für den
25. August 2025

ISBN 978-3-949153-16-7

Im 125. Todesjahr von Friedrich Nietzsche scheint vollkommen zutreffen, was Jürgen Habermas bereits vor einem halben Jahrhundert erklärt hat: Dessen »eigentümliche Faszination liegt hinter uns und ist fast schon unverständlich geworden. Nietzsche hat nichts Ansteckendes mehr.« In einer paradoxen Würdigung soll die vorliegende Veröffentlichung eines Vortrags von Alain Badiou nicht noch eine weitere Schippe auf Nietzsches

Grab werfen. Vielmehr soll sie zeigen, dass Nietzsche noch immer etwas Ansteckendes an sich hat, nimmt man ihn als archi-politischen Denker des philosophischen Aktes und Ereignisses ernst. Aus dieser Perspektive ist Nietzsche, wie Badiou sagt, »jemand [...], den man zugleich entdecken, finden und verlieren muss [...].

Diese Entdeckung, diesen Fund, diesen Verlust empfinde ich oft hinsichtlich all jener großen Antiphilosophen dieses Jahrhunderts wie Nietzsche, Wittgenstein und Lacan. Und von all den dreien – aber der Fall Nietzsches ist zweifellos der dramatischste – scheint es mir, dass sie sich immer am Ende des Tages für die Philosophie selbst geopfert haben. Es gibt in der Antiphilosophie eine Bewegung des Sich-Selbst-Tötens oder Zum-Schweigen-Bringens, um der Philosophie gewissermaßen etwas Imperatives zu vermachen. Die Antiphilosophie dieses Stils ist immer das, was auf ihrem Gipfelpunkt der Philosophie eine neue Aufgabe verkündet oder ihr ein neues Mögliches in der Form einer neuen Aufgabe vorschreibt. Ich denke an Nietzsches Wahnsinn, ich denke an die Wege des eigenartigen unpersonlichen und unsichtbaren Labyrinths, auf denen Wittgenstein vorgeht, ich denke ebenso an den abschließenden Mutismus von Lacan. In diesen drei Fällen, und dies sage ich beinahe mit einem schmerzhaften Empfinden von Nähe, scheint es, dass die Antiphilosophie sich einem Vermächtnis überlässt, das sie über sich hinaus dem vermacht, was sie bekämpft.«

Alain Badiou (1937) lehrte seit 1969 an der *Université de Paris VIII* und ab 1999 an der *École normale supérieure* Philosophie. Sein philosophisches System, das wohl als das wichtigste der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelten kann, vereint eine formale Ontologie auf Grundlage der Mengenlehre mit einer Theorie des Subjekts, das sich in vier Wahrheitsprozeduren (Politik, Wissenschaft, Kunst, Liebe) artikuliert sieht.

Jean-François Lyotard

GESCHEIT IM WIDERSTREIT

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann



L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'indifférence

JEAN-FRANÇOIS LYOTARD GESCHEIT IM WIDERSTREIT

Aus dem Französischen von
Moritz Herrmann

12 x 18 cm
ca. 80 Seiten
ca. 14 Euro
in Vorbereitung für den
21. April 2025
ISBN 978-3-949153-09-9

Hinter den einstweiligen, häufig faden-scheinig geführten Diskussionen um den Begriff der Postmoderne, dessen philosophischen Gebrauch Jean-François Lyotard geprägt und auch popularisiert hat, wird zumeist vergessen, auf welchen *philosophischen* Auseinandersetzungen er beruht. Maßgeblich ab seinem Hauptwerk, *Der Widerstreit* (1983), entwickelt Lyotard wesentlich in Dialog mit Kant eine Theorie des Denkens der Singularität: Wie urteilen ohne vorab festgelegte Kriterien? Was ist überhaupt ein *Fall*, der eines Urteils bedarf?

Im vorliegenden Text setzt Lyotard diese Diskussion mit Kant fort, indem er behauptet, dass am Grund eines jeden Urteils ein unauflöslicher Widerstreit steht, ohne den gar kein Urteil fällig wäre. Ein Urteil ist nur dann vorurteilsfrei, wenn es versteht, *gescheit im Widerstreit* zu sein und in ihm zu verharren. Mit der vorliegenden Übersetzung soll aber nicht nur eine Lücke in Lyotards

Jean-François Lyotard (1924-1998) lehrte seit 1971 an der *Université de Paris VIII*. Zwischen 1954 und 1966 war er mit Cornelius Castoriadis und Claude Lefort Mitglied der Gruppe »*Socialisme et Barbarie*«. International erlangte er vor allem Bekanntheit in den frühen 1980er Jahren über seine Thesen zur Postmoderne. Darüber hinaus hinterlässt er jedoch ein umfangreiches philosophisches Werk, das sich vor allem der Politik und der Ästhetik widmet.

sonst gut verfügbaren Werk geschlossen werden. Anlässlich des diesjährigen Doppeljubiläums, dem 300. Geburtstag von Immanuel Kant und dem 100. Geburtstag Jean-François Lyotard, liefert der Text auch Anlass, Lyotards Lektüre von Kants kritischer Philosophie zu würdigen. Kritisch zu philosophieren heißt nicht unbedingt, sich siegessicher auf den Richterinnensitz zu hieven, um ein Urteil über die Ansprüche der mittlerweile gestürzten Metaphysik zu fällen. Wie Kant gerade in seinem Spätwerk nahelegt, heißt kritisch Philosophieren eher wie ein rastloser und aufgebrachter Nachtwächter auf der Hut zu sein, damit einem das Ereignis, das sich flüchtig in der Morgendämmerung darbietet, nicht entwischt.

Lorenzo Chiesa

Agnostischer Atheismus

Freud, Lacan und andere Unglaubensgenossen

Aus dem Englischen von Moritz Herrmann

L'Indifférence

Neue Deutsch-Französische Jahrbücher

LORENZO CHIESA

AGNOSTISCHER

ATHEISMUS

Psychoanalyse und die Zukunft
der ReligionAus dem Englischen von
Moritz Herrmann

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 17 Euro

in Vorbereitung für den

13. Februar 2025

ISBN 978-3-949153-11-2

Was heißt es heute philosophisch einen Atheismus zu vertreten, ohne sich dabei in Widersprüche zu verwickeln?

In weiten Teilen der zeitgenössischen Philosophie scheint man sich einig, dass Gott für uns, nach Nietzsches Wort, tot ist. Dank der modernen Wissenschaft können wir zunehmend zeigen, dass die Natur, unabhängig und jenseits unserer geordneten Erfahrung, schon immer ein a-kausales Chaos ohne umfassendes Eines (Gott) war und sein wird. Doch woher nimmt man die Absolutheit dieser scheinbar gewissen Wahrheit, und von wo aus spricht man dann? Errichtet man damit nicht ungewollt das Eine, das man zu verjagen meint: das Eine, in Hinsicht auf das man die wissenschaftlichen Aussagen totalisiert?

Entgegen einer solchen impliziten oder expliziten Rückkehr zu einer vor-kantianischen Ontologie bietet sich in unterschiedlicher Form eine Position, die ihren Ausgang in einer

gewissen Anerkennung der Hartnäckigkeit von Religion oder theologischen Annahmen nimmt. So lautet beispielsweise Slavoj Žižeks Argument, dass wir unsere implizit theologischen Annahmen durchqueren und durcharbeiten müssen, um überhaupt erst zu einem wahren Atheismus zu gelangen, der den Anderen als Einen hinter sich lässt.

Lorenzo Chiesa hält beide diese Alternativen für unzureichend. Mit und über Jacques Lacan hinaus entwickelt er einen psychoanalytisch begründeten Atheismus, dessen Stärke sich gerade aus *Agnostizismus* speist. Nicht nur gilt es davon auszugehen, dass uns als sprechende Wesen unweigerlich die Hypothese eines Gottes begleitet, der die Sinnhaftigkeit des von uns Gesagten verbürgt. Auch die moderne Wissenschaft beruht tatsächlich unweigerlich auf der Annahme eines *Täuschergottes*, einem Gott, der garantiert, dass es keinen Sinn gibt. Was wäre dementgegen ein Gott, der mit jeder Täuschung nicht nur uns, sondern auch sich selbst täuscht? Würde ein derartiger, sich selbst täuschender Gott schon durch Descartes' *nicht-täuschenden* Gott vorweggenommen? Eine solche agnostische Möglichkeit lässt sich *theoretisch* nicht widerlegen: Sie bleibt rational unentscheidbar. Doch gerade darüber ebnet sie den Weg für einen Atheismus, der sich *praktisch* gegen jeglichen göttlichen Anderen entscheidet.

Lorenzo Chiesa (*1976) ist Senior Lecturer an der *Newcastle University* und lehrt darüber hinaus an der *European Graduate School*. Er arbeitet zurzeit an einem Buch zu Badiou und Lacans respektivem Gebrauch von Formalisierung, Mengenlehre als formaler Ontologie und der Psychoanalyse als Wahrheitsprozedur. Er ist außerdem Herausgeber der kürzlich eröffneten Reihe *Insubordinations* bei MIT Press, die sich Übersetzungen radikaler italienischer Denkerinnen des 20. Jahrhunderts widmet.

Paris Lavidis
PSEUDOWISSENSCHAFT DER LOGIK
DREI STUDIEN ZU HEGEL



L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'indifférence

PARIS LAVIDIS
PSEUDOWISSENSCHAFT
DER LOGIK

Drei Studien zu Hegel

12 x 18 cm

ca. 180 Seiten

ca. 22 Euro

In Vorbereitung für den 22. Mai 2025

ISBN 978-3-949153-13-6

Hegels sogenannte »Reflexionslogik«, einschließlich ihres Vertrauens auf Widerspruch, Rückwirkung und bestimmte Negation, *scheint* eins zu sein mit seiner Dialektik *im Ganzen*, also der *wahren* Dialektik. Aber ist die Logik der Reflexion ein Explanans, also vorausgesetzt, oder ein Explanandum?

Tatsächlich entscheiden wir uns für ersteres, ob wir nun Hegel lesen oder nicht. Befinden wir uns einmal in der Reflexionslogik – selbst wenn diese noch gar nicht als solche existiert, sondern sich erst in der *Wissenschaft der Logik* verwirklicht –, kommen wir da auch nicht mehr raus!

Wie dem auch sei... Diese drei Studien fassen den gegenteiligen Entschluss. Ein solcher Entschluss wäre voll und ganz unmöglich, wenn er nicht notwendig wäre – und zwar aufgrund der *einzigsten* wissenschaftlichen Pseudowissenschaft: der Mathematik.

Wenn Hegels Logik eine Philosophie ohne Voraussetzungen, also auch ohne die der Logik der Reflexion sein soll, dann muss die Tat/sache selbst sein, dass sie *nicht ohne* axiomatische Mathematik

zu haben ist. Wenn die Dialektik wiederum nicht mathematisch ist, dann stellt man dies dadurch in Rechnung, dass man die Notwendigkeit eines Unmöglichen, sprich einer *Sackgasse*, in der Mathematik behauptet. Folglich liest jede Studie einen »Sack« (d.h. eine pseudowissenschaftliche Lehre) durch die Gasse, anhand derer er formalisiert wird, sprich vor dem Grund, an dem er zugrunde geht.

Paris Lavidis (*2001) ist ein zum Philosophen gewordener Musiker. Er lebt in Belgrad und promoviert an der Universität von Ljubljana unter der Betreuung von Mladen Dolar, Slavoj Žižek, Frank Ruda und Alenka Zupančič, mit einer Arbeit zur Systematizität, Negativität und Formalisierung bei Hegel und Lacan. Des Weiteren hat er am Lycée Henri-IV in Paris unterrichtet.

Terrains

herausgegeben von

Ivo Eichhorn, Simon Gurisch, Julien Veh, Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski

Für Louis Althusser steht der Ausdruck des Terrainwechsels emblematisch für Marx' kritisches Verhältnis zur Politischen Ökonomie. Sein eigenes philosophisches Unterfangen lässt sich ebenfalls durch mehrere solcher Terrainwechsel charakterisieren. Sei es vom »Zurück zu Marx!« der frühen und mittleren 1960er Jahre und dem damit verbundenen Vorhaben einer philosophischen Rekonstruktion des Marxismus hin zur selbstkritischen Diskussion des Marxismus jenseits eines Theorizismus der mittleren und späten 1970er Jahre; sei es zwischen einem Denken der Struktur und einem Denken der Konjunktur bzw. Lage oder in der Verhältnisbestimmung von Wissenschaft, Ideologie und Philosophie. Althusser ist immer wieder auf seine eigenen Eingriffe in den Marxismus, die im Zeichen von dessen Entstalinisierung stehen, zurückgekommen, um sie immer wieder neu auszurichten und hat damit in Richtung einer lebendigen theoretischen Praxis gewiesen.

Die Reihe *Terrains* möchte ihrerseits für die deutschsprachige Diskussion zu einem Terrainwechsel in Bezug auf Althusser auffordern und einladen. Anknüpfend an frühere, jäh abgebrochene Versuche macht sie zentrale und bislang teils weniger beachtete Texte Althusserers zugänglich und stellt sie zur Diskussion. Nachworte und weitere Debattenbeiträge sollen ihren Teil dazu beitragen, die Verstellungen und Erkenntnisblockaden in der hiesigen Diskussion um Althusser's Werk zu lösen und diese in neue Richtungen zu lenken. Die Reihe stellt insofern selbst ein Untersuchungsprojekt dar, das die im Kreis um Althusser betretenen und verlassenen Terrains nachzuzeichnen sucht, um die Aktualität dieser theoretischen Versuche und Positionen ermessen zu können. Dabei verlangt die Beweglichkeit von Althusser's Arbeit als Marxist in der Philosophie kollektive Anstrengungen der Lektüre, Übersetzung und Diskussion. Ihre Aufforderung und Einladung Althusser (neu) zu lesen, spricht die Reihe *Terrains* aus, da sie der Überzeugung ist, dass mit seinem Denken auch die Leben, Krisen, Tode und Nachleben des Marxismus auf dem Spiel stehen. Jenseits der vermeintlichen Selbstverständlichkeit, man sei immer schon mit dem Marxismus fertig geworden und er kehre lediglich als Untoter wieder, hat Althusser an dessen Lücken und Grenzen gearbeitet. Die Reihe *Terrains* soll diese unermüdliche Arbeit Althusser's zugänglich machen und sie diskutieren, um uns in die Lage zu versetzen, die Tode, Nachleben und Krisen des Marxismus von seiner Lebendigkeit unterscheiden zu können

Louis Althusser

Marx in seinen Grenzen

und andere Texte

Aus dem Französischen
von Julien Veh und Jan Philipp Weise

TERRAINS

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

LOUIS ALTHUSSER
MARX IN SEINEN GRENZEN
UND ANDERE TEXTE
Mit einem Nachwort der Übersetzer

Aus dem Französischen von Julien
Veh und Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

293 Seiten

26 Euro

Erscheinungstermin: 8. Dezember
2023

ISBN 978-3-949153-05-1

Louis Althusser ist hierzulande vor allem für seine sogenannte epistemologische Marx-Lektüre in *Für Marx* und *Das Kapital lesen* bekannt, die rigoros zwischen einem idealistischen jungen und einem materialistischen reifen Marx unterscheidet. Dabei wurde jedoch kaum zur Kenntnis genommen, dass Althusser selbst seine philosophischen Arbeiten fast durchgängig auch als politische Interventionen innerhalb der Kommunistischen Partei verstand, der er den größten Teil seines Lebens angehörte. Sein Verhältnis zur Partei wurde allerdings im Laufe der 1970er Jahre immer spannungsvoller angesichts ihrer Unfähigkeit, eine Politik ausgehend von den neuen Massenbewegungen zu formulieren.

Davon zeugen auch die hier versammelten Texte, die es unternahmen, die Ende der 1970er Jahre ausgebrochene Krise des Marxismus auf dessen innere Grenzen zurückzuführen, um ausgehend davon neue politische Wege zu eröffnen: Der Marxismus verfügt

weder über eine Theorie des Staates noch der Politik, die wir gerade dann in ihrer Eigenständigkeit denken müssen, wenn wir dem Staat-Werden der Partei in der Sowjetunion und jeder juridisch-ideologischen Reduktion der Politik etwas entgegensetzen wollen. Damit greift Althusser in die Diskussion ein, die Ende der 1970er Jahre unter Mitgliedern westeuropäischer Kommunistischer Parteien um die Frage nach der »Diktatur des Proletariats« entbrannte. In dem Abschied von der »Diktatur des Proletariats«, den die »eurokommunistischen« Parteien damals vollziehen, erkennt Althusser mitnichten deren Demokratisierungs- und Öffnungsbestreben. Statt einem Ende des Stalinismus bedeutet dieser Abschied eine Fortsetzung des Stalinismus mit anderen Mitteln, weil dadurch den politischen Initiativen der Massen eine Absage erteilt wird.

Im Kontext genau dieser politischen Auseinandersetzungen steht auch das Fragment gebliebene Werk *Marx in seinen Grenzen*, in dem er erneut *Das Kapital* und andere marxistische Klassiker liest, um ein anderes Denken von Ideologie, Partei, Staat und Politik zu entwickeln. Anstatt Marx, wie in Althusser's kanonischen Werken, ideell vervollständigen zu wollen, stellt er damit die direkte Frage nach dessen Grenzen: Was an seinem Denken ist noch immer aktuell, was unverstanden und was ungedacht geblieben? Erst ein solcher Grenzgang des Marx'schen Denkens erlaubt, so Althusser, eine historische Bilanz des Marxismus zu ziehen, auf deren Grundlage die Politik neu entworfen werden könnte.

Louis Althusser (*1918-1990) lehrte 1948 bis 1980 an der *École normale supérieure* in Paris und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der französischen Nachkriegsphilosophie und wichtigsten Neuerer des westlichen Marxismus. Zu seinen Schülern zählen unter anderem Jacques Derrida, Michel Foucault, Pierre Macherey, Étienne Balibar, Jacques Rancière und Alain Badiou. Als Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs seit 1948 verstand er seine philosophischen Arbeiten vorrangig als eine Form politischen Eingreifens in die Linie der Partei, die er nach jahrelangen Konflikten und der Erdrosselung seiner Frau Hélène Rytman 1980 verließ und sich fortan als »Kommunist ohne Partei« begriff.

Louis Althusser

Buch über den Imperialismus

Aus dem Französischen
von Jan Philipp Weise

TERRAINS

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

LOUIS ALTHUSSER
BUCH ÜBER DEN
IMPERIALISMUS

Mit einem Nachwort von
Simon Gurisch und Julien Veb

Aus dem Französischen von
Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 22 Euro

in Vorbereitung für 6. November
2025

ISBN 978-3-949153-08-2

Fällt heutzutage wieder der Ausdruck ›Imperialismus‹, soll damit militärischer Expansionismus oder neokoloniales Großmachtstreben der ›Metropole‹ gegenüber der ›Peripherie‹ bezeichnet werden.

Inmitten der Ölpreiskrise von 1973, in der manche die finale Krise des Imperialismus und den damit einhergehenden automatischen Übergang zum Sozialismus herannahen sahen, kehrt Louis Althusser zu Lenin zurück. In dem Textfragment *Livre sur l'imperialisme* befragt er, was besonders augenfällig scheint – dass der Imperialismus nach Lenins Wort »das höchste Stadium des Kapitalismus« bildet. Wenn der Kapitalismus mit dem Imperialismus an sein Ende kommt, scheint das gerade keine Lösung, sondern ein Problem zu sein: Was machen mit diesem Ende, das nicht aufhören will, zu enden?

Wie sähe eine Politik aus, die sich diesem endlosen Ende annimmt und

damit die Tatsache in Rechnung stellt, dass der Imperialismus vorrangig *innerhalb* der Metropole und, genauer noch, innerhalb der ideologischen Widersprüche der Arbeiterinnenbewe-

»Ich war fasziniert von dieser beispiellosen Kühnheit, die mir eine Vorstellung vom äußersten Wesen jeder philosophischen Strategie vermittelte, ihrer selbsterklären und unüberwindbaren wesentlichen Grenze. So erinnerte sie mich an das Denken eines Machiavelli, der in seinem Denken immer bis zum ›Äußersten‹, bis an die ›Grenzen‹ geht.«

– Louis Althusser

LOUIS ALTHUSSER

MACHIAVELLI UND WIR

Mit dem Seminar »Machiavelli« (1962) als
Anhang

Aus dem Französischen von Ivo Eichhorn
und Jan Philipp Weise

16 x 24 cm,

ca. 270 Seiten

ca. 32 Euro

In Vorbereitung für Herbst 2025

ISBN 978-3-949153-10-5

Sylvain Lazarus
CHRONOLOGIEN DER GEGENWART

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Jan Philipp Weise



anders woanders suchen

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

anders woanders suchen

SYLVAIN LAZARUS
CHRONOLOGIEN DER
GEGENWART

*In Zusammenarbeit mit Claire
Nioche und mit einem Nachwort von
Moritz Herrmann*

Aus dem Französischen von
Moritz Herrmann und Jan Philipp
Weise

12 x 18 cm

212 Seiten

24 Euro

Erschienen am: 19. Dezember 2022

ISBN 978-3-949153-03-7

Was bedeutet Zeitgenossenschaft, wenn die politische Gegenwart subjektiv durch eine umfassende Zustimmung zum Staat gekennzeichnet ist? Was tun, wofür und wozu sich entscheiden, wenn es heute allem Anschein nach keine »Politik vom Standpunkt der Leute« gibt oder sie sich nur vereinzelt, vorübergehend und ansatzweise aufzutut?

In diesen 2018 gehaltenen Vorträgen legt Sylvain Lazarus eine Bestimmung unserer politischen Gegenwart sowie dessen vor, was es bedarf, um dieser als solcher gegenüberzutreten. Dies wirft vor allem die Frage nach der Subjektivität der Leute auf, wenn diese sich weder auf den unwirksam gewordenen Klassenantagonismus noch eine nichtstaatliche politische Organisation stützen kann.

In Fortführung seiner These, das Subjektive sei ausgehend von sich selbst zu untersuchen, statt es von Anfang an in Bezug zu gegebenen Objektivitäten zu setzen, lotet Lazarus die gegenwärtigen Möglichkeiten aus, unter denen sich jenseits staatlicher Organisationen ein Denken der Leute artikulieren kann, das dem Realen politisch Rechnung trägt.

Sylvain Lazarus (*1943) praktiziert und experimentiert seit 1968 eine Politik vom Standpunkt der Leute, was auch das militante Engagement in zwei Organisationen einschloss, der *Union des Communistes de France marxiste-léniniste* (1969-1985) und der *Organisation politique* (1985-2007). Darüber hinaus war er Professor für Anthropologie an der *Université Paris VIII*. Er hat 1996 die *Anthropologie du nom* (*Anthropologie des Namens*, Turia + Kant 2019) und 2013 *L'Intelligence de la politique* veröffentlicht.

Christian von Hirschhausen
 VOM SOZIALISTISCHEN VEB
 ZUM KAPITALISTISCHEN UNTERNEHMEN

EINE ANALYSE DER INDUSTRIEREFORMEN
 IN OSTEUROPA (1989-1994)

Aus dem Französischen von Jan Philipp Weise



anders woanders suchen

Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

CHRISTIAN VON
 HIRSCHHAUSEN
 VOM SOZIALISTISCHEN
 VEB ZUM KAPITALISTI-
 SCHEN UNTERNEHMEN

Eine Analyse der Industrie-
 reformen in Osteuropa

(1989-1994)

Mit einem Vor- und Nachwort
 von Pierre-Noël Giraud

Aus dem Französischen von
 Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

352 Seiten

35 Euro

Erschienen am 30. Dezember
 2020

Bekanntlich überschlagen sich zu Beginn der 1990er Jahre die Ereignisse: Auf den Fall der Berliner Mauer folgt rasch der Zusammenbruch des sozialistischen Ostblocks, woraufhin zahlreiche Staaten wie auch IWF, Weltbank und Europäische Entwicklungsbank eine Reihe optimistischer Wirtschaftsprognosen verkünden. Doch bereits nach kurzer Zeit wird ersichtlich, dass sich diese angesichts des rasanten Einbruchs der Produktion und eines flächendeckenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit als naiv herausstellen. Nicht erst heute, 30 Jahre später, wird deutlich, dass die Vorstellung eines reibungslosen »Übergang« von der so genannten Plan- in die Marktwirtschaft sich als Hirngespinnst erwiesen hat.

Christian von Hirschhausen (*1964) ist Professor für Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik an der *Technischen Universität Berlin* und am *DIW Berlin* mit den Arbeitsschwerpunkten Energie, Verkehr, Umwelt, Unternehmen und Märkte. 1995 reichte er an der *École des Mines de Paris* seine Doktorarbeit in Industrieökonomik mit dem Titel »*Du combinat à l'entreprise*« zur sozialistischen und post-sozialistischen Industriedynamik ein.

Weil das vorliegende Buch inmitten der Wirren dieser Ereignisse bereits eine ernsthafte Bilanz aus diesen zieht, ist es nicht nur seiner Zeit, sondern auch uns voraus. Denn letztlich verfügen wir auch gegenwärtig noch über keinen Begriff davon, was in dieser Zeit passiert ist. Dementgegen entwickelt das Buch zwei Thesen, die sich in seinem Verlauf wechselseitig erhellen und dadurch die Klarheit erzeugen, die bis heute noch fehlt. Erstens: Im Sozialismus gibt es keine Ökonomie. Zweitens: Zwischen dem Sozialismus und seinem »Danach«, dem Postsozialismus, besteht ein irreversibler Bruch. Diese zwei Thesen werden nicht nur in Auseinandersetzung mit den Debatten um den »Übergang« in den 1920er Jahren entwickelt, sondern ebenso aus einer Kritik der zeitgenössischen politischen Ökonomie. Weil es im Sozialismus keine Ökonomie gibt, finden die gängigen Wirtschaftsschulen in ihm ihre Grenze, die sie nur auf Kosten der Verkennung ihres Gegenstands überschreiten können.

Dass die industrielle Dynamik der sozialistischen Produktion nicht mit einer Wirtschaft verwechselt werden darf, die in ihren Grundzügen unweigerlich kapitalistisch ist (allgemeines Tauschäquivalent, Wertgesetz), entnimmt der Autor unter anderem seiner ausgiebigen Untersuchung von nahezu 60 ehemaligen sozialistischen Betrieben. Diese werden somit während der historisch einzigartigen Situation untersucht, in der die Organisation ihrer Zerstörung noch im vollen Gange ist.

Dieses Buch legt mitunter die Grundlage dafür, sich mit Ernsthaftigkeit und intellektueller Redlichkeit den Fragen auszusetzen, die der Sozialismus des 20. Jahrhunderts an uns stellt.

Jean-Claude Milner
HARRY POTTER UND DIE POLITIK
WISSEN, MACHT UND ZAUBEREI

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Ines Abrecht



bors-série

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

JEAN-CLAUDE MILNER
HARRY POTTER UND DIE
POLITIK

Wissen, Macht und Zauberei

Aus dem Französischen von
Ines Abrecht und Moritz Herrmann

18 x 12 cm

150 Seiten

19 Euro

Erschienen am 19. Dezember 2022

ISBN: 978-3-949153-04-4

Was hat es mit dem *Phänomen Harry Potter* auf sich? Geht es hier wirklich nur um Hexen, Zauberer und Magie? In welchem politischen System leben die Hexen und Zauberer, warum haben sie keinen Staat im eigentlichen Sinne? Warum wärmen sie sich weiterhin an Kaminen und fahren mit Eisenbahnen? Und was hat dies mit dem Kapitalismus zu tun?

Jean-Claude Milner liest das Werk von J. K. Rowling konsequent als einen Bildungsroman, der in der Tradition des europäischen Humanismus und der angelsächsischen politischen Philosophie steht. Der Weg, den wir mit Harry Potter beschreiten, ist ein Bildungsweg, der sich mit Dumbledores Strategie einer humanistischen Politik überkreuzt, die letztlich darauf zielt, die magische Welt von der ihr

innewohnenden Versuchung zu befreien, der Vorstellung ihrer eigenen Überlegenheit nachzugeben. Für eine derartige Versuchung, die nicht ohne Anklänge an die Politik und Geschichte des 20. Jahrhunderts bleibt, steht Voldemort.

Das vorliegende Buch eignet sich sowohl für philosophisch Interessierte, die Potter'sche Erzählung überhaupt erst zu *entdecken*, als auch für die bereits in sie Eingeweihten, diese zu *begreifen*.

bors-série

Jean-Claude Milner (*1941) ist in Frankreich zunächst vor allem als Linguist in Erscheinung getreten, der sowohl Jacques Lacan nahestand als auch das Werk von Noam Chomsky in die französische Diskussion eingeführt hat. Aufbauend auf eine eigenständige Verknüpfung von Psychoanalyse und Philosophie bezieht er darüber hinaus seit den 1990er Jahren mit zahlreichen Publikationen zu politischen Fragen Stellung. Auf Deutsch erschienen bislang *Die nicht zu unterscheidenden Namen*, *Das belle Werk* sowie mit Alain Badiou: *Kontroverse. Dialog über die Politik und die Philosophie unserer Zeit* (allesamt 2013 bei Turia + Kant).

Lorenzo Chiesa

SUBJEKTIVITÄT UND ANDERSHEIT

EINE PHILOSOPHISCHE LEKTÜRE LACANS

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise und Moritz Herrmann



L'une-bévue

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

LORENZO CHIESA
SUBJEKTIVITÄT UND
ANDERSHEIT

Eine philosophische

Lektüre Lacans

*Mit einem neuen Vorwort des
Autors*

Aus dem Englischen von
Moritz Herrmann und Jan
Philipp Weise

16 x 24 cm

277 Seiten

42 Euro

Erschienen am 7. März 2022

ISBN 978-3-949153-02-0

Was heißt es heute, Lacan zu lesen? *Subjektivität und Andersheit* geht von der Prämisse aus, dass Lacan als »paradox systematischer Denker« gelten muss, der uns sein Werk in der offenen Form eines *work in progress* hinterlassen hat. Als ein solches verlangt es eine minutiöse Lektüre, die sich den Brüchen und – endlich auch – der Systematik von Lacans Theorie des Subjekts stellen muss. Gemäß dieser Theorie muss Subjektivität, so der Autor, ins Verhältnis zu der für sie konstitutiven Andersheit gesetzt werden.

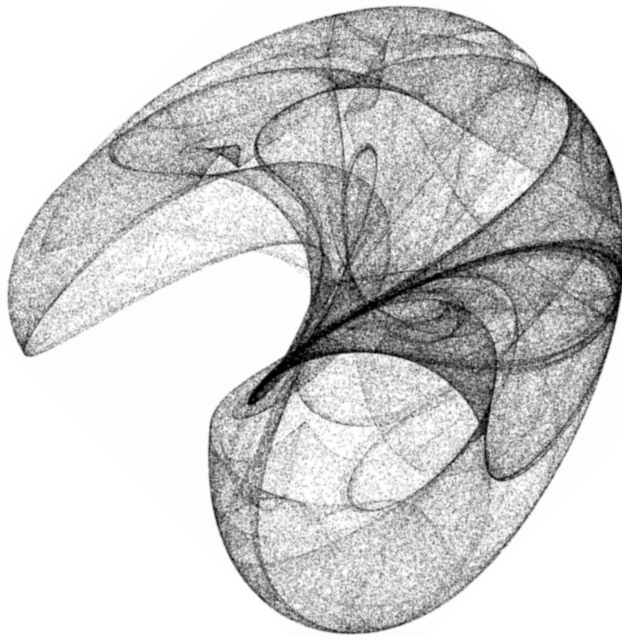
Dabei wird im Durchlauf von Lacans psychoanalytischer Lehre eine philosophische Grundthese erkennbar: Das von der Sprache gesplante Subjekt, das ein Problem mit seiner Sexualität hat, ist ein sprechendes *Tier*.

Lorenzo Chiesa (*1976) ist Senior Lecturer an der *Newcastle University* und lehrt darüber hinaus an der *European Graduate School*. Er arbeitet zurzeit an einem Buch zu Badiou und Lacans respektivem Gebrauch von Formalisierung, Mengenlehre als formaler Ontologie und der Psychoanalyse als Wahrheitsprozedur. Er ist außerdem Herausgeber der kürzlich eröffneten Reihe *Insubordinations* bei MIT Press, die sich Übersetzungen radikaler italienischer Denkerinnen des 20. Jahrhunderts widmet.

Aus leicht anderer Perspektive gefasst: Freuds Ödipuskomplex, über den wir individuell in die Sprache eintreten, bildet die ontogenetische Form der Entstehung des Transzendentals und daher die unvollständige Weise, in der wir überhaupt erst zu *menschlichen* Tieren werden. Dies liefert die philosophische Lesbarkeit von Lacans Werk sowie den Rahmen, innerhalb dessen die Kategorien des Imaginären, Symbolischen und Realen begriffen werden müssen. Wie der Autor betont, kommt dabei, entgegen der lacanianischen Doxa, insbesondere dem Imaginären eine Schlüsselrolle zu, weil es bereits diese Ebene ist, auf der sich das menschliche Tier in seiner biologisch abweichenden Sexualität von anderen Tieren abhebt.

Als eine systematische und durch Klarheit bestechende Einführung gibt dieses Buch einen Leitfaden an die Hand, Lacans Werk selbst kennen zu lernen. Insofern erhebt es nicht den Anspruch, die eigene Lektüre Lacans zu ersetzen. Während Einsteigende also in diesem Buch eine Einführung finden, die ihnen wesentliche Grundbegriffe der Lacan'schen Psychoanalyse aufschlüsselt und darüber hinaus die nötige Orientierung liefert, sich dem Lacan'schen Text zu nähern, werden all jene, bereits mit Lacans Werk Vertrauten durch diese Arbeit dazu eingeladen, dieses neu zu entdecken und sich Fragen zu stellen, deren Antworten auch über die Grenzen dieses Buchs hinausführen. Für Chiesa selbst – und alle, die seine Herausforderung annehmen – bildet dieses Werk den Beginn einer noch anhaltenden Arbeit, die das fortsetzt, was Lacan uns offen hinterlassen hat.

Slavoj Žižek
 SCHRÄGSICHT
 LACAN MIT POPULÄRKULTUR
 EINE EINFÜHRUNG
 Aus dem Englischen von Lucas Pohl



L'une-bévue

Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

SLAVOJ ŽIŽEK
 SCHRÄGSICHT
 LACAN MIT POPULÄRKULTUR:
 EINE EINFÜHRUNG

Mit einem aktuellen Interview

Aus dem Englischen von Lucas Pohl
 unter Mitarbeit von Jan Philipp
 Weise

16 x 24 cm

279 Seiten

35 Euro

Erschienen am 7. März 2022

ISBN 978-3-949153-01-3

In der hiesigen intellektuellen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse ist der Name Jacques Lacan nach wie vor verrufen. Nicht selten wird er als einer der unverständlichsten, obskursten und politisch fragwürdigsten Denker denunziert, den der sogenannte Poststrukturalismus hervorgebracht hat. Mit *Looking Awry* liefert der Philosoph Slavoj Žižek zu Beginn der 1990er Jahre eine der vielleicht zugänglichsten Einführungen in die Lacan'sche Psychoanalyse, deren Plädoyer es ist, diese Karikatur Lacans ein für alle Mal hinter sich zu lassen. Indem er die zentralen Kategorien aus Lacans Seminaren und Schriften – von der Triade des Imaginären/Symbolischen/ Realen über den Gegensatz von Trieb und Begehren bis hin zum Objekt *a*

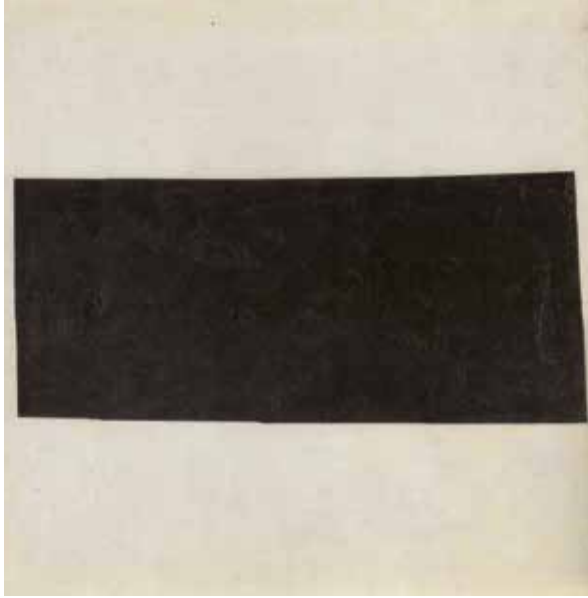
Slavoj Žižek (*1949) ist Philosoph und derzeit internationaler Direktor des Birkbeck-Instituts für Geisteswissenschaften an der *University of London*, Professor für Philosophie und Psychoanalyse an der *European Graduate School* sowie Senior Researcher und Professor am Institut für Philosophie der *Univerza v Ljubljani*. Seine Arbeiten fokussieren eine Vermittlung zwischen Lacan'scher Psychoanalyse, hegelianischer Philosophie und marxistischer Kritik.

– nicht direkt in Angriff nimmt, sondern »schräg« – aus Perspektive der zeitgenössischen Ideologie und Massenkultur – betrachtet, legt der Autor die radikalen Implikationen von Lacans Werk frei.

So ist Žižek stilgebend für eine Lesart, die es erlaubt, die Lacan'sche Theorie über ihren klinischen Kontext hinaus auf jeden noch so erdenklichen Winkel unseres Alltagslebens zu übertragen, weshalb man versucht ist, darin eine zeitgenössische Neufassung von Freuds Psychopathologie des Alltagslebens zu sehen. Dabei wendet Žižek Lacans eigene Formel »Kant mit Sade« kurzerhand auf ihn selbst an: So wie Lacan die Kant'sche Ethik durch die Augen der Sade'schen Perversion gelesen hat, stößt man in diesem Buch auf eine ganze Reihe von »Lacan mit...«: über Alfred Hitchcock, Patricia Highsmith, Ruth Rendell, Stephen King und Franz Kafka bis hin zu Edgar Allan Poe, William Shakespeare und Sophokles. Nebst einem Gewaltmarsch durch antike Tragödien, Detektivgeschichten und allem voran die Populärkultur des 20. Jahrhunderts liefert *Schrägsicht* zudem eine Reihe von Lacan'schen Interpretationen des politischen Zeitgeistes der frühen 1990er Jahre, die eine teils unheimliche Aktualität bewahren, etwa in Bezug auf das Erstarken nationalistischer Ideologien in Europa oder die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise.

Žižek präsentiert uns also einen Lacan, den es sich auch heute noch – womöglich sogar mehr denn je – zu lesen lohnt.

Rebecca Comay und Frank Ruda
 DER GEDANKENSTRICH –
 DIE KEHRSEITE DES ABSOLUTEN WISSENS
 Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski



L'Indifférence

Neue
 Deutsch-Französische Jahrbücher

REBECCA COMAY UND
 FRANK RUDA
 DER GEDANKENSTRICH –
 Die Kehrseite des
 absoluten Wissens

Aus dem Englischen von Jan
 Philipp Weise und Aaron
 Zielinski

16 x 24 cm

180 Seiten

23 Euro

Erschienen am 1. Dezember

2023

ISBN 978-3-949153-07-5

»Der Gedankenstrich ist ein lebhaftes und fesselndes Buch über Hegels Relevanz für die philosophische Theorie der Gegenwart. Dabei betont es, dass Hegels spekulativster Begriff – das absolute Wissen – unsere kritische Aufmerksamkeit so sehr verdient wie kein anderer. Dieses Buch sucht wahrhaft seinesgleichen: Es schwankt zwischen Meditation und Tollerei und ergründet so Hegels komplexes Denken mit großer Intensität und Klarheit. Comays und Rudas These lautet, dass Hegels spekulatives Denken die Erfahrung mit ihrer eigenen Unmöglichkeit konfrontiert. Sobald wir also verstehen, dass Hegels abschließende Erwiderung auf Kant darin besteht, dass das »Jenseits« der Erfahrung der Erfahrung immanent ist, muss auch das Verhältnis zwischen *Wissenschaft der Logik* und *Phänomenologie*

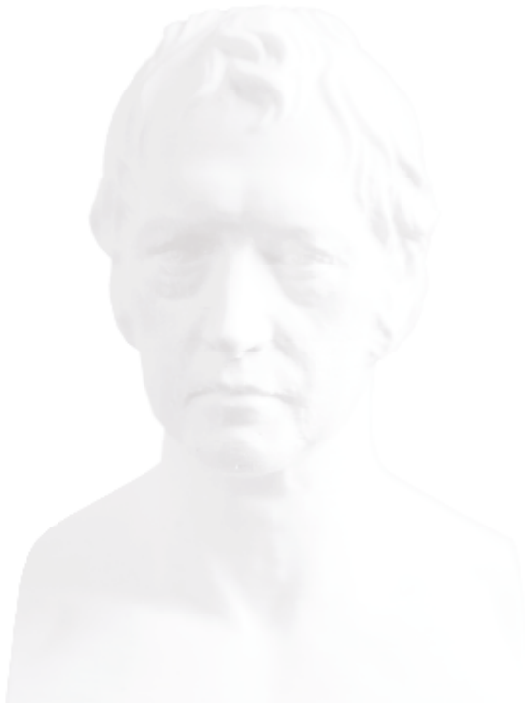
des Geistes neu gedacht werden. Insbesondere indem wir uns dabei auf Hegels Zeichensetzung konzentrieren, kommen wir dem Zögern näher, das dem Denken in seinem Vollzug eignet. So wie Empirismus und Formalismus in der *Phänomenologie* letztlich zusammenfallen, so fällt auch die Darstellung in jenen beiden Texten mit ihren Gegenständen zusammen. Doch diese Konvergenz ist eine flüchtige. Eine solch vorübergehende Begegnung mit einem vorübergehenden Objekt wird nicht von einem Namen weitergetragen, sondern von einem Gedankenstrich gekennzeichnet, dessen performative Kraft uns von den bestehenden Koordinaten des Alltagslebens abbringt und bloße Orientierungslosigkeit verspricht. Was uns bleibt, ist lediglich die Aufforderung, von vorne anzufangen, sowie der Anlass, uns zu entscheiden. Als genuiner Moment der Transformation ist der Gedankenstrich somit zentral für eine neue Lektüre Hegels wie auch für eine neue politische Orientierung, die paradoxerweise aus Hegels Metaphysik hervorgeht.«

Rebecca Comay ist Professorin für Philosophie an der Universität Toronto und an der *European Graduate School*. Bisher auf Deutsch von ihr erschienen ist *Geburt der Trauer* (Konstanz University Press 2018).

Frank Ruda (*1978) ist Professor für Philosophie an der Universität Dundee und an der *European Graduate School*. Auf Deutsch von ihm erschienen sind bislang *Hegels Pöbel. Eine Untersuchung der »Grundlinien der Philosophie des Rechts«* (Konstanz University Press 2011), *Indifférence und Wiederholung. Freiheit in der Moderne* (Konstanz University Press 2018) sowie *Gegen-Freiheit. Komik und Fatalismus* (Konstanz University Press 2018).

Mladen Dolar
PHRENOLOGIE DES GEISTES
FÜNF AUFSÄTZE ZUR PHILOSOPHIE HEGELS

Aus dem Englischen von Jan Philipp Weise



L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'indifférence

MLADEN DOLAR
PHRENOLOGIE DES
GEISTES

Fünf Aufsätze zur
Philosophie Hegels

Aus dem Englischen von Jan
Philipp Weise

18 x 12 cm

169 Seiten

16 Euro

Erschienen am 18. Oktober 2023

ISBN 978-3-949153-06-8


Hegel steht wieder im Zentrum philosophischer Aufmerksamkeit. Wurde die vermeintliche Megalomanie des Hegel'schen Systems für lange Zeit als »Dante'scher Höllentrichter« gezeichnet, »der unten sich verengend, endlich auf den leibhaften Satan stoßen lässt« (Rosenkranz), ist das Interesse für dessen Philosophie in den vergangenen 30 Jahren zu neuem Leben erwacht.

Wie der slowenische Philosoph Mladen Dolar unermüdlich zeigt, fordert diese Renaissance jedoch ihren Tribut: Nicht nur seine Kritikerinnen sondern auch seine neuen Apologetinnen in Gestalt des Neo-Hegelianismus umgehen jene scheinbar skurrilen, irritierenden und obskuren Stellen seiner Philosophie, die der Anti-Hegelianismus mitunter vormals gegen ihn ins Feld geführt hat. Wie

man diesen Irritationen und Spannungen in Hegels Philosophie nachgehen kann, ohne sie voreilig oder überhaupt aufzulösen, zeigt Dolar auf beeindruckende Weise in den vorliegenden Aufsätzen, die über einen Zeitraum von über 30 Jahren erschienen sind. Dabei geht es um die un umgängliche Frage nach dem Anfang der Philosophie, um die Frage nach ihrem Bezug zur Zeit sowie um das Verhältnis der Dialektik zu dem, was sich nicht dialektisieren lässt.

Hierbei zeigt sich, dass der genannte Teufel der Hegel'schen Systematizität häufig nicht im Ganzen, sondern im Detail steckt und daher verlangt, in einer minutiösen Lektüre entfaltet zu werden.

Mladen Dolar (*1951) ist Professor und Research Fellow an der Philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana und Professor an der *European Graduate School*. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern der sogenannten Ljubljana-Lacan-Schule und ist seit den 1970er Jahren Mitherausgeber zahlloser Zeitschriften, weiter über 150 Artikeln und einer Vielzahl von Monographien. Auf Deutsch sind bislang erschienen *Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist...* (Turia + Kant 2001), *His Master's Voice: Eine Theorie der Stimme* (Suhrkamp 2014) und *Den Schleier lüften* (Turia + Kant 2023).



Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
Strubbergstraße 79
60489 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/743 084 93
verlag@ndfj.de

Instagram: @verlag_ndfj
Bluesky: @ndfj.bsky.social

Für den Buchhandel
Bestellen über GVA
GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen Verwaltungsges. mbH Göttingen
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
37081 Göttingen
Tel: +49 551/384200-0
Fax: +49 551/384200-10
bestellung@gva-verlage.de

Private Bestellungen sind möglich über den Buchhandel,
unsere Website www.ndfj.de/online-store oder unter:
verlag@ndfj.de.